

stellt war, verlor sich die Gesellschaft nach verschiedenen Seiten, um zu schauen.

Berg war ganz Auge, ganz Entzücken; er hatte seit mehreren Jahren keinen derartigen Kunstgenuß gehabt. „Ich hätte mir nimmermehr träumen lassen, in Polen solche Kunstschätze, solchen Sinn für Kunst zu finden,“ sprach er zu Chrudimsky.

„Weil Sie unsere Nation noch zu wenig kennen, Herr Graf. Wir suchen nicht nur unsere Nationalehre mit Aufopferung des letzten Blutstropfens zu wahren, sondern wir schreiten auch mit dem Geiste der Zeit fort und pflegen sorgsam die schönsten Künste. Was Sie hier sehen, werden Sie auf allen Schlössern in Polen finden. Wir gehen mit Kunst und Literatur Hand in Hand.“

„Nicht möglich! Kunst und Literatur Hand in Hand mit glühendem Patriotismus! Wahrlich, das Volk verdiente ein besseres Loos, und ich beklage mit ihm die verlorene Größe, die unwiederbringlich entschwundene Selbstständigkeit.“

„Unwiederbringlich? Glauben Sie?“ fragte Chrudimsky mit blühenden Augen. Doch schnell besonnen, fügte er hinzu: „Wir theilen das Schicksal mehrerer Nationen der alten Zeit. Denken Sie an Griechenland, an Karthago, an Aegypten und andere.“

„Es ist wahr, sie Alle fielen der römischen Hydra zum Opfer. Aber ein großer Unterschied findet doch zwischen der Unterjochung jener Staaten und der des armen Polen statt.“

„Sie haben ihn mit dem Worte Unterjochung ausgesprochen. Jene wurden unterjocht und Polen — verkauft. Doch zu etwas Anderem. Aus Ihrem früheren Gespräche glaube ich schließen zu dürfen, daß Sie ein großer Verehrer der Literatur sind.“

„Aberdings, und ich möchte Sie wohl bitten, mich auch mit diesen Schätzen bekannt zu machen.“

„Mit dem größten Vergnügen. Nur muß ich bedauern, daß der Bibliothekensaal noch nicht vollendet ist, und die Wunderschätze sich ungeordnet in einem Cabinet aufgespeichert befinden. Nun Sie jedoch von der Sammlung zu überzeugen, bitte ich, mir zu folgen.“

Sie schritten wieder durch mehrere Zimmer bis zu einem Cabinet, welches der Schlossherr sogleich nach dem Eintritt

abschloß, und in dem sich kein anderes Mobiliat, als eine hölzerne Bank befand. „Hier sollte eigentlich meine Bibliothek sein,“ sprach er plötzlich Stimme und Haltung verändernd, „da sie sich aber nicht vorfindet, so muß nothwendig der Zweck unseres Hierseins ein anderer sein. Mein Name ist Chrudimsky.“

„Ich habe das Vergnügen, mich desselben zu erinnern.“

„Gut, dann werden Sie sich auch noch eines andern Chrudimsky erinnern, der mein Bruder ist, und —“

„Der die Ehre hat, sich dem Herrn Grafen zum zweiten Mal unter andern Verhältnissen vorzustellen,“ sprach ein Mann, der aus einer Tapetenthür trat. Es war der Woiwode Xaver Chrudimsky. „Sie haben mich tödtlich beleidigt.“

„Ich habe nur das Recht der Wiedervergeltung geübt.“

„Aber nicht in eigener Sache. Sie haben sich zum Rächer eines Knaben aufgeworfen, der in mir die ganze polnische Nation beschimpft hat, und weil der Bube zu feig war, sich selbst Genugthuung zu verschaffen, so haben Sie es auf ehrlose Weise gethan. Diese Beleidigung eines polnischen Edelmannes kann nur mit Blut abgewaschen werden.“

„Ich bin dazu bereit. Lassen Sie mir meinen Säbel reichen, und ich stehe Jedem zu Diensten.“

„Können Sie glauben,“ fuhr Chrudimsky fort, „daß man gegen einen Mann, der alle Ritterlichkeit mit Füßen getreten hat, sich des Zweikampfs bedienen werde?“

„Also beabsichtigen Sie einen Mordmord?“

„Ein Pole hat sich nie zum Mörder erniedrigt; lernen Sie uns besser kennen. Aber ein ehrloses Verfahren kann nur auf ehrlose Weise bestraft werden, und deshalb werden Sie sich dem, was über Sie von uns Beiden beschlossen wurde, willig unterwerfen.“

Mit diesen Worten klatschte Stanislaus in die Hand, und aus einer zweiten Tapetenthüre traten sechs kolossale, mit Knuten bewaffnete Diener.

„Sie werden die Güte haben und sich über die Bank setzen, zum Zwecke, Ihnen zwanzig Knutenhiebe zu verabreichen,“ fuhr Xaver fort.

„Nimmermehr!“ rief der Rittmeister.

„Wollen Sie sich Gewalt anthun lassen? Sie sind in